

Cultural  
A R A D.

# Arader Zeitung

Taxa postală plătită în  
numar, conform apro-  
barei date de Direcția  
națională P. T. T.  
Nr. 75064 din 8 Aprilie  
1927.

Bezugspreis: für jeden Sonntag, Mittwoch u. Frei-  
tag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika & Dollar, sonsti-  
ges Ausland 700 Lei. — für die ärmere Bevölkerung,  
wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig 200.— Lei.

Schriftleitung und Verwaltung:  
Arad, Piata Postului (Ecke Kischplatz) Nr. 1.  
Fernsprecher Nr. 6/30

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der  
Inseratenseite Lei 4 und auf der Lesersseite Lei 6. Kleine  
Anzeigen\* das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden  
doppelt berechnet. \* Einzelnummer Lei 4.—

folge 80.

Arad, Mittwoch, den 10. Juli 1920.

10. Jahrgang

## Parlamentsitzungen bis 1. August.

Bukarest. Die Regierung wird angeblich die Parlamentsession bis zum 1. August verlängern, um noch einige besonders wichtige Gesetzesentwürfe zur Annahme bringen zu können. — Hoffentlich kommt auch das Minderheitengesetz an die Reihe.

## Das vertagte Komödienspiel

Die zwischen Jugoslawien und Rumänien nun bereits zum Ueberdruß wiederholt aufgenommene Verhandlung kann wirklich nicht mehr ernst genommen werden, da sie neuerdings vertagt wurde. Zwei Länder, die während des Krieges Waffenbrüder waren und seither verschwägert und durch ein politisches Bündnis dreifach verbündet sind, können sich über die elementarsten Fragen nicht einigen. Ueber Fragen, die überall sogar zwischen den erbittertesten Kriegsfeinden geregelt wurden.

## Ein Ministerium für die Minderheiten.

Bukarest. Im Zusammenhang mit der Umgestaltung der Ministerien soll ein Ministerium für die Minderheiten geschaffen werden. Leiter dieses Ministeriums soll der Abgeordnete Ghita Pop und der Generalsekretär des Ministeriums ein Minderheitler werden. — Gesprochen wird über diese Sache, was aber Wahres daran ist, wird die Zukunft zeigen.

## Ueberprüfung

der vorjährigen Assentierungen  
in Arad.

Auf Intervention unseres Abgeordneten Hans Beller entsendete der Kriegsminister einen Generalinspektor nach Arad, um jene Mißbräuche zu untersuchen, die im vorigen Jahre anlässlich der Assentierungen, insbesondere im Zusammenhang mit den Skimbätschen verübt wurden.

## Die staatlichen Kassabeamten sollen eine Kautions erlegen.

Bukarest. Die Regierung will, wie verlautet, einer bestehenden Verordnung Geltung verschaffen, laut welcher die Kassierer bei Staatsämtern eine ihrem dreijährigen Gehalt entsprechende Kautions zu leisten haben. Diese Kautions muß entweder im Baren geboten werden, oder durch grundbüchliche Sicherung auf das liegende Vermögen des betreffenden Beamten. — Diese Nachricht entbehrt jedweden Ernstes. Denn von wo soll ein Staatsbeamter das Bargeld oder Liegenschaften haben, um eine solche Kautions erlegen zu können? Man müßte ihn höchstens vorher frei perzeptoren oder irgendwie stehlen lassen, damit er so viel „erspare“, um dem Staat die verlangte Sicherung bieten zu können. Die Kautions bietet die sittliche Erziehung des Beamten und eine ernsthafte Kontrolle.

## Neues Papiergeld in Ungarn.

Laut einer Budapester Meldung werden in den nächsten Tagen die neuen 10 und 20 Pengö-Banknoten dem Verkehr übergeben. Die alten Banknoten werden eingezogen und die 5 Pengö-Banknoten mit Silbergeld eingetauscht.

## Abgeordneter Beller interpelliert den Kriegsminister, weil die Soldaten zu Privatarbeiten benützt werden.

Bukarest. Der deutsche Abgeordnete des Arader Komitates Hans Beller interpellierte in der letzten Parlamentssession den Kriegsminister wegen dem ungesetzlichen Gebrauch der Soldaten zu Privatarbeiten. Abgeordneter Beller schilderte einige Fälle, wo die Soldaten in die Militärwerkstätte kommandiert werden, dort aber nicht ärztliche Arbeit sondern Privatarbeit für Offiziere und Unteroffiziere, wie auch deren Freunde etc. machen müssen.

In manchen Garnisonen — betonte Redner — werden die Soldaten sogar dazu benützt, um Privatleuten Gartenarbeit zu machen, Häuser zu bauen etc. Dadurch bereichern sich zwar einzelne Leute, der Staat hat aber die Kosten der Leute zu tragen und den Schaden. Er bittet den Kriegsminister, auch diesbezüglich eine Untersuchung einzuleiten und Abhilfe zu schaffen.



## Die jetzige Ernte

wird unser Land retten und einen Wert  
von 39 Milliarden Lei betragen.

Bukarest. Arbeitsminister Raducanu gab der Presse Aufklärungen über die diesjährige Ernte, die eine ausgezeichnete zu sein verspricht. Die Produktion wird ungefähr fünfundsiebzig Milliarden Lei ausmachen, von welchen der größte Teil exportiert werden wird. Das Ausland hat schon mehrere Anfragen nach Getreide gestellt. Die Ernte ist in diesem Jahr,

sagte Raducanu, eine Rettung für das Land.

Der Umstand, daß Argentinien in diesem Jahre eine schwache Ernte hat, wird es Rumänien ermöglichen, bessere Preise zu erzielen. — Gut wäre es, wenn es wahr ist. Wir glauben es aber erst dann, wenn wir es sehen.



## Bauernfängerei im großen Stile.

Ein Bukarester Advokat versprach Grabager u.  
Gottlob Kleinhauslern eine neue Feldenteignung.

In letzter Stunde, ehe noch eine schwere materielle Schädigung eine große Anzahl von kleinen Leuten erfolgt wäre, ist das Treiben des Bukarester Advokaten Georg Popovici aufgedeckt worden. Die Untersuchung wurde auf Grund einer aus Grabag erfolgten Anzeige vom Ackerbauministerium angeordnet und vom Agrarrat Jonescu im Einvernehmen mit dem Oberstuhlsrichter von Großkomlosch Kornel Pincu durchgeführt.

Es wurde festgestellt, daß der genannte Advokat schon vor mehreren Monaten mit den Kleinhauslern von Grabag und Gottlob Verhandlungen führte u. ihnen vorstipelte, daß es ihm möglich sei, beim Ackerbauministerium die Enteignung sämtlicher Bauernbesitze über 30 Joch durchzusetzen und den Kleinhauslern die enteigneten Felder zu beschaffen.

Von Grabag haben auf Grund dieser schwindlerischen Zusicherung 17 Kleinhausler und sonstige Anwärter, von Gottlob aber 82 dem sauberen Advokaten Vollmachten unterschrieben und sich zur Zahlung von 2000 Lei per Joch des zu erwerbenden Feldes verpflichtet.

Der Advokat, der auch mit den Bogaroscher Kleinhauslern „anbandelte“, jedoch taube Ohren fand, verlangte aber einen Spesenvorschuß, zu dessen sowie zur Deckung der Spesen einer Deputation nach Bukarest von jedem Anwärter 500 Lei eingehoben wurden. Von diesen hat Advokat Popovici 50.000 Lei Vorschuß erhalten. Diese Summe

haben aber nur die Grabager gegeben da die Gottlober wohl auch Geld einsammelten, aber keinen Vorschuß geben wollten. Die Reise der Deputation hat den Grabagern 25.000 und den Gottlobern 4750 Lei gekostet. Um diesen Betrag leichter, hingegen mit großen Versprechungen beschwert, sind die Mitglieder der Deputation zurückgekommen.

Es war ein Glück, daß man der Sache, trotzdem die Teilnehmer tiefstes Stillschweigen bewahrten, auf die Spur gekommen ist, ansonsten unser seit Jahren schon oft geprelltes Volk wieder einen empfindlichen Schaden erlitten hätte.

## Die Tschechen stellen den gesamten Eisenbahnverkehr mit Ungarn ein.

Die Großmannsucht der Tschechen fängt an, in Wahnsinn auszuarten. Die Ungarn verhafteten einen tschechischen Eisenbahner, weil sie ihn auf Grund schriftlicher Beweise bei der Spionage erwischten. Daraufhin richteten die Tschechen an Budapest die Aufforderung, den Verhafteten freizugeben, ansonsten der gesamte Verkehr eingestellt wird. Die Ungarn stellten sich auf den einwandfreien Standpunkt, daß sie das Recht haben, Spione nach den eigenen Gesetzen zu behandeln. Die tschechische Regierung scheint aber die Besinnung verloren zu haben, da sie tatsächlich den Bahnverkehr einstellen ließ.

## Kriegszustand zwischen Jugoslawien und Bulgarien.

London. Das angesehene Blatt „Daily Telegraph“ schreibt über das Verhältnis zwischen Jugoslawien und Bulgarien u. stellt fest, daß zwischen den beiden Ländern eigentlich Kriegszustand besteht, da ununterbrochen gemordet wird an der Grenze. Die unerhörten Greuelthaten der jugoslawischen Grenztruppen gegen Bauern bulgarischer Nationalität, die aber jugoslawische Staatsbürger sind, haben die Bewohner mehrerer Gemeinden zum offenen Aufstand getrieben. Sie schlugen einige jugoslawische Grenzsoldaten nieder. Hierauf kamen große militärische Verstärkungen angelockt und es wurden Bulgaren massenweise niedergemacht. — „Daily Telegraph“ fragt, wie lange Europa dem Terrorismus der Serben noch zu sehen wird?

## Große Amnestie

aus Anlaß der Geburt des  
Königssohnes in Jugoslawien.

Belgrad. Aus Anlaß der Geburt des dritten Königssohnes wird im Justizministerium der Ufas über eine große Amnestie ausgearbeitet. Dieses Amnestiegesetz wird sich unter anderem auf sämtliche Pressedelikte beziehen.

## 52 Prozent

der Temeschwarer Minderheits-  
schüler sind durchgefallen.

Temeschwar. Das Endergebnis der Baccalaureatsprüfungen in den verschiedenen Gymnasien war, daß durchschnittlich 52% der Minderheitschüler durchgefallen sind. In verschiedenen Schulen betrug die Zahl prozentuell noch mehr.

## 231.900 Lei Regimentsgelder

am Temeschwarer Bahnhof gestohlen.

Der Karanischebescher Oberstleutnant Dumitrache hatte bei der Drauzwäzzer Finanzadministration zweihunderttausenddreißigttausend Lei für seinen Truppenkörper behoben und kam mit dem Gelde, das ein größeres Paket ausmachte, nach Temeschwar. Er begab sich in Begleitung eines Unteroffiziers in den Wartesaal, wo er das Paket beim Einsteigen in den Simplon liegen ließ. Erst als der Zug im Rollen war, dachte er an das Paket. Er zog die Notbremse, doch blieb der Zug erst in Lugosif stehen. Man telephonierte und telegraphierte von dort aus nach Temeschwar, der Oberstleutnant kam mit dem nächsten Zug auch zurückgefahren, das Geld war aber verschwunden und von dem, der es genommen, fehlt jede Spur.

## 7000 landwirtschaftliche Maschinen bekommen die Genossenschaften.

Bukarest. Zur Verwirklichung der landwirtschaftlichen Kredite hat das Ackerbauministerium beschlossen, den Genossenschaften 7000 landwirtschaftliche Maschinen zu geben, die um 25 Prozent billiger als der Einkaufspreis und innerhalb zwei Jahre zu bezahlen sind. Außerdem wurde im Ackerbauministerium eine Kommission gebildet, welche sich mit der Frage der Samenveredelung zu befassen hat. Sie hat auch dafür zu sorgen, daß die veredelten Unbausamen komitatweise verteilt werden.



Nächst der Gemeinde Carpovese haben Räuber die zwei Kaufleute Silbermann und Fischmann überfallen u. mißhandelt...

In Prag haben bei einem Fußballwettkampf die Zuschauer die ungarische Fußballertruppe Neupest schwer mißhandelt.

In Salaz hat der Postzist Georg Konstantin seinen Kameraden Johann Caraniola, als er im Kampfe gegen zwei Einbrecher einen Revolverschuß abgab, totgeschossen.

In Los Angeles in Amerika hat der Kassier der Getreidebörse das Gebäude der Börse in die Luft gesprengt, um durch Vernichtung der Bücher seine großen Unterschlagungen zu verheimlichen.

In der Satmarer Waggonfabrik „Union“ sind 1000 Arbeiter wegen Lohndifferenzen in Streik getreten.

In Budapest findet zwischen dem 10. und 24. August der internationale Studentenkongress statt.

In der Bohn'schen Ziegelei in Hatzfeld stürzte der Arbeiter Stefan Koko vom Kotboden hinunter und erlitt schwere Verletzungen.

In Temeschwar hat sich der 14-jährige Lehrling Johann Eka in der Werkstätte seines Lehrmeisters Johann Wuchner aufgehängt.

In der Gemeinde Ciope (Hunyader Komitat) hat der Blitz die Landwirte Nikolae Ilic und Ilic Dacu getötet.

Die russischen Grenzposten haben auf die bessarabische Grenzstadt Soroca über 200 Maschinengewehrschüsse abgegeben, ohne einen Schaden anzurichten.

Der minderjährige Sohn des Bahnhofchefs in Cobadin (Altreich) hat 300.000 Lei aus der Kassa gestohlen und ist geflüchtet.

Der Schuldirektor in Jsmal (Altreich) Stoinoff hat zahlreiche Schüler, die bei der Prüfung durchgefallen sind, für Geld gute Zeugnisse ausgestellt, auf Grund welcher sie in die Mittelschulen aufgenommen wurden.

In Temeschwar wurde der vielgesuchte Einbrecher Valentin Tash verhaftet, der von seinem Regiment in Bessarabien desertierte und vier Monate von dort bis ins Banat zu Fuß gegangen ist.

Der Reischiaer Rauchfangsteher ist gestorben.

In Reischka ist der 64-jährige Schornsteinfegermeister Johann Schuster gestorben. Der Verbliebene war Bürgermeister der Stadt und ein führendes Mitglied der Reischiaer Gewerbeinnung sowie zahlreicher kultureller Vereine.

Ein Lorriner Dienstmädchen vom Pferd geschlagen.

Vor einigen Tagen wurde die beim Lorriner Landwirt J. Pauli beschäftigte Magd Th. Raz von einem Pferde so unglücklich in das Gesicht geschlagen, daß man sie für tot hielt. Das Unglück passierte draußen am Felde und ereignete sich so, daß die Verunglückte den Halfterstrick vom Pferde zu lang anfaßte. Der Bedauernswerten geht es bereits besser und der behandelnde Arzt hofft zuverlässlich, daß sie vollständig gesundet.

Sie wollen Staatsbürger werden. Der Kleinsanktinkolauser Einwohner Johann Englert, sowie der Großschanader serbische Pfarrer Jovan Dragojevic haben beim Justizministerium um die Naturalisierung angefragt.

Maschinengewehrfeuer

an der russisch-romänischen Grenze.

Bukarest. An der nordbessarabischen Grenze am Dnjester gab es in der Nacht vom 3. auf 4. Juli einen Grenzzwischenfall, der bis jetzt noch nicht ganz aufgeklärt ist.

Von der russischen Seite wurden gegen das romänische Ufer zu einige Hundert Schüsse aus Gewehren und Maschinengewehren abgegeben. Die sofort eingeleitete behördliche Untersuchung ist noch zu keinem abschließenden Resultat gekommen.

men. Es liegen aber Informationen vor, daß in der Ortschaft Remnita eine Revolte gegen die Sowjetbehörden eingeleitet hat, die von nationalistischen Ukrainern geführt wird und es dürften hart an der Grenze Kämpfe zwischen Aufständischen und Sowjettruppen stattgefunden haben, so daß man länger als peinhalt Stunden auf romänischer Seite deutlich das Maschinengewehrfeuer hören konnte.



Wetterkatastrophen

In Mitteleuropa. — 13 Kirchtürme eingestürzt. — Ganze Waldungen niedergelegt.

Während wir hier eine unerträgliche Hitze haben, wurde Wien und Umgebung von einem riesigen Sturm heimgesucht, der Bäume entwurzelte und großen Schaden angerichtet hat. Zehn Personen wurden von herabstürzenden Ziegeln und Firmentafeln verletzt. Die Feuerwehr mußte in 120 Fällen ausrücken.

In Oberweissenbach allein sind 15 Häuser niedergedrückt worden und in Oberösterreich sind 13 Kirchtürme eingestürzt. Viele Menschen sind ertrunken.

In Bayern blieb kein Haus unversehrt. Fensterscheiben und Dachziegel gingen zu Tausenden in Trümmer. Bei den Gruschnitz-Textilwerken wurden allein 3000 Fensterscheiben eingeschlagen.

In Böhmen wurden ganze Waldungen von der Kraft des Sturmes niedergelegt und 100-jährige Bäume entwurzelt.

Bern. In den Kantonen Zürich und

Bern wütete ein ungewöhnlich heftiger Sturm, der von einem katastrophalen Hagelschlag begleitet war: die nutzlosen Schlossen vernichteten den größten Teil der Ernte.

Paris. Die an der Mosel gelegene Stadt Remiremont wurde von einem katastrophalen Orkan heimgesucht, der horrenden Schaden angerichtet hat. Der Sturm riß Bäume aus und warf einen mächtigen Stamm auf ein eben des Weeres kommendes Auto, das vollständig zertrümmert wurde; die Insassen erlitten Verletzungen.

London. Am 5. abends entlud sich ein heftiger Wolkenbruch. Die riesigen Wassermassen verursachten in kurzer Zeit eine Überschwemmung. Mehrere Häuser wurden vom Blitz in Brand gesteckt. Der Schaden, den das Unwetter angerichtet hat, ist bedeutend.



Die Neusanktannaer bekommen kein elektrisches Licht.

Der Neusanktannaer Gemeinderat hat in einer seiner letzten Sitzung beschlossen, eine Million Lei in das Budget für das heurige Jahr zur Errichtung einer Elektrizitätszentrale aufzunehmen. Damit sollte erreicht werden, daß die in Entwicklung begriffene Gemeinde einen Schritt nach Vorwärts macht und in kürzester Zeit elektrisches Licht und Kraftbetrieb haben wird.

Gegen diesen Beschluß hat der überwiegende Großteil der Bevölkerung deshalb Stellung genommen, weil sie davon überzeugt sind, daß ein kaufmännisches Unternehmen nur dann richtig geleitet wird, wenn es sich in Privathänden befindet.

Der ständige Ausschuss des Arader Komitates befaßte sich dieser Tage mit der Neusanktannaer Appellation und hat die hiezu vorgesehene Million Lei aus dem Kostenvoranschlag gestrichen.

Blutiger Streit

in Kleinbetscherel.

In Kleinbetscherel hat sich zwischen den Bauernburgen Peter Stempler und Georg Truz ein blutiger Streit ereignet, der fast von tödlichem Ausgang war. Stempler hat sich vor Wochen mit der Erwählten seines Herzens verlobt, in paar Tagen sollte die Hochzeit sein. Truz machte Stempler's Braut weiterhin den Hof, was diese ihm auch nicht verwehrte. Als nun Stempler die beiden wieder am Felde beisammen sah, geriet er derart in Wut, daß er mit dem vorgezogenen Messer Truz schwer verwundete. Dieser wurde ins Krankenhaus gebracht, Stempler aber wurde von der Gendarmerie verhaftet.

Kulturelles aus Hatzfeld. Der Hatzfelder Kaufmännische Verein hat sich eine Bücherei angeschafft, um seinen Mitgliedern nebst materieller Beihilfe geistig fördernd zur Seite zu stehen.

Nach der Unterhaltung

Messerstecherei.

In Hatzfeld unterhielten sich dieser Tage bis 5 Uhr früh der Schneidergeselle Josef Szabo und der Schusterjunge Franz Gaschi, im Wirtshaus. Auf dem Nachhauseweg gerieten die Beiden unter dem Einfluß des Weines in Streit. Gaschi zog seinen Ulfker heraus und verfehlte seinem Kamerad vier lebensgefährliche Stiche, so daß er in das Spital gebracht werden mußte.

11 „Viertelmeister“ ...

Freitag wurden 11, sage elf Viertelmeister der Stadt Arad ernannt. Ihre Aufgabe wird in dem Überwachen der Einhaltung der Verordnungen betreffs der öffentlichen Reinlichkeit, Ordnung und Gesundheitswesen bestehen. Die Bevölkerung der Stadt Arad gehört wie, allgemein bekannt, in ihrer überwiegenden Mehrheit den Minderheiten an und in der Liste dieser 11 Ernannten findet man nicht einmal zufällig einen Namen, welcher einen minderheitlichen Klang hätte. Nun zerbreche ich mir den Kopf, was wohl die Ursache dessen sein könnte? Vielleicht weiß man eben nur am Stadthause nicht, daß Arad einen ausgeprägten Minderheitencharakter hat? Oder meint man, die Minderheiten hätten weniger Sinn für öffentliche Reinlichkeit, Ordnungs- und Gesundheitswesen, als unsere romänischen Brüder? Oder aber wollte man bloß diesen Brot sichern, während man die Minderheitler hungern läßt?

Preiserhöhung von Salz, Zigarettenpapier u. Schießpulver

Bukarest. Der Finanzminister ist unermüdlich am Werke, neue Belastungen zu erfinden. Die Bukarester Blätter zu berichten wissen, soll der Preis nach Salz, Zigarettenpapier und Schießpulver in der kürzesten Zeit heraufgehen. — Die Bevölkerung wird immer mehr belastet, damit ihr das Zugrundgehen erleichtert werde.

Wenn Ihnen die Füße schmerzen wenden Sie sich vertrauensvoll an Joan Tincu, Erzeuger von orthopädischen Herren- u. Damen-Gehühen. Arad, Str. Moise Nicoara 2 (Petři-utca).

Journalistisches. Unser Germanicus, Karl Hell, hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen Urlaub von einem Monat angetreten und wird diese Zeit im Hochgebirge verbringen. Wir bitten daher, Briefe die für die Redaktion oder Administration bestimmt sind, nicht an seinen Namen zu adressieren, damit dieselben nicht vielleicht einen Monat unerledigt bleiben.

Die Getreidepreise sind nicht gefallen.

Die letzten warmen Tage haben zur Getreideernte sehr viel beigetragen, so daß schon in allen Gegenden des Banates und Arader Gaues der Schnitt begonnen hat. Allgemein kann man auf eine gute Mittelernte rechnen, welches auf Grund und Ursache zum einem teilweisen Sinken der Getreidepreise Anlaß gab. Die Landwirte, welche noch alten Weizen auf ihrem Boden haben und den Platz für die neue Ernte benötigen, waren gezwungen, ihr Getreide auf den Markt zu werfen, damit sie die neue Ernte unterbringen können. Nachdem die Geldknappheit die Kaufkraft der Getreidehändler ziemlich abgestumpft, so blieben nur die Kleinmühlen als Käufer auf dem Platze.

Beim letzten Arader Wochenmarkt sind trotz des großen Angebotes von Weizen die Preise nicht heruntergegangen und haben im Gegenteil etwas angezogen, so daß für Weizen 640—665, Futuruz 630—650, Gerste 490—510, Hafer 530 Lei bezahlt wurden.

Die Lorriner

zahlen nicht mehr als 14% zur Staatschule.

Der Lorriner Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, daß die Gemeinde zur Erhaltung der Staatschule nicht mehr als 207 Tausend Lei beiträgt, da diese Summe genau der 14% der ordentlichen Einnahmen der Gemeinde entspricht. Die anderen Forderungen, welche man ungeschicklich an die Gemeinde stellte, wurden abgewiesen.

Auch die Bega-Mühle

hat ihren Betrieb eingestellt.

Temeschwar. Die Bega-Mühle, die bekanntlich schon lange nicht glänzend geht und eine wahre Last für das Szana-Konzern war, hat einen Warenvorrat von 40 Millionen Lei und nachdem keine Aussicht zu einem raschen Abfah besteht, den Betrieb eingestellt. Vorläufig wurde ein Großteil der Arbeiter entlassen und den Beamten gekündigt. Allgemein spricht man davon, daß die Brüder Prochaska die Bega-Mühle pachten, jedoch vorläufig nicht in Betrieb setzen werden.

Die Perjamoscher

haben kein Kino mehr ...

In den schwäbischen Marktorten gibt es bekanntlich außer der Arbeit keine andere Zerstreuung, als das — Kino. Dort pflegen sich wöchentlich ein-—zweimal die Herrschaften und besseren Handwerker ein Handevou zu geben und wenn etwas besonderes gespielt wird, besuchen am Sonntag auch die Landwirte diese Vorstellungen. Nun hat man aber diesem Vergnügen auch damit ein Ende bereitet, daß man nach jeder Vorstellung 3000 Lei Abgaben von dem Kinobesitzer fordert und sich nichts daraus macht, wenn auch nur die Hälfte bei schwach besuchten Vorstellungen eintrifft.

Da man bekanntlich auf die Dauer auf kein Geschäft draufzahlen kann, war der Perjamoscher Kinobesitzer gezwungen, die Vorstellungen einzustellen und die Folge davon ist, daß jene Leute die sich mit mühsamen Abgaben begnügen — gar nichts bekommen. — Man hat also wieder, statt das regelmäßige Melken die ganze Kuh todgeschlagen und wird sich diesmal mit Hundsmilch begnügen müssen.

### Ich zerbrech' mir den Kopf



— was die Regierung nun mit der Erhöhung der Tabakpreise erreicht hat? Seitdem man für das sogenannte Rauch-Kraut, oftmals mehr Kraut als Tabak, die horrenden Preise verlangt, wird nämlich versucht wenig geraucht, resp. gekauft und der Verdienst der Monopoldirektion ist bedeutend kleiner als er früher war. Möglicherweise bessert sich die Sache wieder, wenn es keine Ausschreibungen mehr gibt, aber daran hat die Regierung seinerzeit gewiß nicht gedacht und wer kann wissen, ob die Leute sich nicht auch für den Winter mit dem billigen Rauchtmaterial versorgen, das manchmal noch besser schmeckt, als ein schlechter Tabak.

— über ein interessantes Urteil, welches das Wiener Gericht in einer Beleidigungsangelegenheit fällte. — Ein Firmeninhaber diktierte seinem Lipfräulein Briefe und hat in einem derselben einen anderen Herrn schwer beleidigt, der deshalb wegen „öffentlicher Beleidigung“ die Klage erhob, weil der Brief nicht direkt durch den Chef, sondern durch das Lipfräulein geschrieben wurde. Der Gerichtshof verwarf die Anklage einer öffentlichen Beleidigung mit der Begründung, daß das Lipfräulein nur ein Bestandteil der Schreibmaschine, den sogenannten verlängerten Arm des Chefs ist. Es sei daher klar, daß sie das, was man ihr diktiert, sofort wieder vergesse. Diese Theorie war bisher unbekannt und die Wiener Maschinenfräulein werden sich für diese Zumenung ihres schwachen Gedächtnis gewiß beim Gericht bedanken.

— wer eigentlich den Fehlbetrag von 195.000 Lei beim Perjamoscher Steueramt gestohlen hat? Wir berichteten seinerzeit als die Ersten, daß es beim Perjamoscher Steueramt nicht „locher“ ist und daß eine strenge Kontrolle angeordnet wurde. Die Kontrolle ist nun beendet und es wurde festgestellt, daß schon seit dem Jahre 1924 immer nur ein wenig und später immer mehr unterschlagen wurde. Schließlich veranlaßte man den Beamten Peter Szombathy er möge sich rasch nach Kanada verbüßen und schon nun alles auf ihn. Der Staat versteht aber, wenn es sich um seine Tasche dreht, keinen Spaß und im Ausflusse der Untersuchung wurde auch der Steueramtsleiter Macs von seiner Stelle suspendiert und sowohl sein Haus und Einrichtung, wie auch die noch vorhandenen Möbel der Frau Szombathy beschlagnahmt.

— über eine „Pariser Wahrsagerin“ aus der Josefstadt in Temeschwar, die in den dortigen Zeitungen schreibt, daß sie leider nicht zu „ihren lieben schwäbischen Freunden“ gehen kann und deshalb mögen die Leute zu ihr kommen, damit sie ihnen ihr Schicksal und Zukunft voraussagt... Diese Bauernfängerel grenzt schon ans Höchste und traurig ist es, daß es immer noch solche dumme Leute gibt, die etwas auf solche „Wahrsagerel“ geben und an Hexereien glauben... Der Mühlen-Metler und auch die Dorfsparassen hätten gewiß auch gerne etwas über ihre Zukunft erfahren, und kein Geld geschenkt, wenn es so eine Weissagung geben würde.

— warum man es in Frankreich als ein himmelschreiendes Unrecht findet, wenn Amerika die Frage der Schulden Frankreichs in Ordnung gebracht wissen will. Wenn es aber um deutsche Zahlungen geht, dann entwickelt Frankreich einen unbeugsamen Ordnungssinn und der säumige Schuldner entpuppt sich als der rücksichtsloseste Gläubiger.

## Interessante Bestimmungen des neuen Ehegesetzes.

### Gefängnisstrafe für treuloses Verlassen der Familie.

Der Ehegesetzentwurf über die Ehe enthält einige einschneidende Änderungen. Im Art. 8—16 wird bestimmt, daß die Frau, solange sie nicht eine neue Ehe eingeht, den Familiennamen ihres früheren Gatten trägt, ihm jedoch ihren eigenen Familiennamen anfügen kann. Die geschiedene Frau kann ermächtigt werden, wenn die Scheidung nicht aus ihrem Verschulden ausgesprochen wurde, auch bei Ausübung eines Berufes, solange sie keine neue Ehe eingeht, den Familiennamen des gewesenen Gatten zu führen, wenn sie den Beruf auch bis dahin unter dem Namen ausübte. Die Eheschließung schränkt die bürgerlichen Rechte der Frau nicht ein. In den Artikeln 17 bis 23 befaßt sich das Gesetz mit dem Erbrecht der Ehegatten. Die Ehegatten beerben sich im Ablebnngs-falle gegenseitig, falls die Ehe aber weniger als 3 Jahre dauerte, erbt der Überlebende Teil nur die Hälfte des Vermögens. Das Witwenrecht auf Rukniekung, ebenso der Anspruch auf Unterstützung von seiten des geschiedenen Gatten entfällt, wenn die Frau sich wieder verheiratet.

Art. 26 bis 28 sehen Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu einem Jahr oder Geldstrafen von 1000 bis 10.000 Lei für den Teil vor, der die Familie verläßt, ohne für entsprechende Unterstützung zu sorgen.

Das Elternschafts-gesetz befaßt sich zunächst mit der Mutterschaft und dem Verhältnis des illegitimen Kindes zur Mutter, sodann mit der Feststellung der Vaterschaft, die freiwillig durch eine Erklärung oder gerichtlich erfolgen kann. Nur das Kind kann letzteres Verfahren im Wege seines gesetzlichen Vertreters einleiten.

Die Vaterschaft wird als erwiesen angenommen, wenn der Beweis erbracht wird, daß der als Vater Deklarierende mit der Mutter zwischen dem 300. und dem 180. Tag vor der Geburt Beziehungen hatte. Die Klage wird aber abgewiesen, wenn nachgewiesen wird, daß in der gesetzlichen Zeit die Mutter ein unmoralisches Verhalten befolgt hat bezw. Verbindungen mit anderen gehabt hat und wenn der als Vater Bezeichnete nachweist, daß er in der gewissen Zeit unmöglich zu der Mutter in Beziehungen gestanden haben kann oder daß die Vaterschaft aus sonstigen Gründen ausgeschlossen ist.

Dagegen kann die Vaterschaft von Rechtswegen ausgesprochen werden bei Entführung oder Vergewaltigung, wenn die Zeit entspricht, dann bei Verführung durch gewisse Mittel, wie auch Mißbrauch der Autorität oder Eheversprechen und schließlich der Beweis für eine unzweifelhafte Vaterschaft erbracht wird. Nach Feststellung der Vaterschaft kann die Mutter Entschädigung für die Geburtskosten und Erhaltungsbetrag für wenigstens 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Geburt fordern, schließlich auch sonstige durch die Wöchnerin oder Geburt bedingte Entschädigung.

In den Artikeln 20 bis 23 befaßt sich der Entwurf mit der Lebensrente und in Art. 24 bis 38 mit den Rechten und Pflichten, die aus der Vaterschaft hervorgehen. Schließlich werden Strafbestimmungen für Irreführung der Behörden bei Einbringung falscher Vaterschaftsklagen vorgelesen.



## Der Präsident der Nationalbank

### Bezeichnet die Großbanken als Wucherer.

Bukarest. Wie bereits vermeldet, haben die Bukarester Großbanken einen Verband gebildet, welcher der Nationalbank eine Denkschrift unterbreitete, in welcher gegen die von der Nationalbank vorgenommene Einschränkung der Reeskomptkredite Stellung genommen wurde. In der Denkschrift der Banken-Vereinigung wurde die Nationalbank gerademwegs beschuldigt, durch ihr Verhalten die Verschärfung der Krise zu verursachen.

Die Denkschrift hat einen unliebsamen Erfolg gehabt, da der Präsident der Nationalbank, Burileanu, in einem offenen Schreiben auf die in der Denkschrift enthaltenen Vorwürfe antwortet. Vor allem berichtigt er die Behauptung der Banken, daß die Nationalbank die Reeskomptkredite eingeschränkt hatte, da laut Ausweis der Bank am 7. Februar l. J., am Tage der durchgeführten Stabilisierung des Lei, der Gesamtbetrag der den Banken gewährten Reeskomptkredite 8065 Millionen Lei ausmachte, während diese umme mit Ende Juni auf 8291 Millionen Lei angewachsen war. Die Nationalbank hätte den Banken, sagt Präsident Burileanu größere Reeskompte gewährt, wenn sie darum ansucht haben würden. Viele von ihnen haben aber nicht einmal den ihnen

bewilligten Kredit in Anspruch genommen, weil sie das Geld nicht ausleihen können, da die Schuldner nicht imstande sind die überhöhen Zinsen zu zahlen. Die Banken haben bisher wahren Wucher getrieben, da sie die von der Nationalbank zu 6%igen Zinsen erhaltenen Gelder zu 25—30%igen Zinsen weiter liehen. Die Leitung der Nationalbank hat die Banken wiederholt zur Herabminderung des Zinsfußes aufgefordert, doch ganz vergebens. Die Banken haben weiter Wucherzinsen abgenommen von ihren Schuldner. Es ist darum lächerlich, wenn die Banken der Nationalbank Vorwürfe machen, weil sie den Zinsfuß von 6 auf 9 Prozent erhöhte. Die Banken verdienen noch immer mehr als zuviel.

Die Antwort des Bankpräsidenten ist eine verdiente Züchtigung und Brandmarkung. Man ersieht daraus, wie tief gesunken die Bankmoral ist, wenn der Präsident der Nationalbank des Landes die Großbanken als Wucherer zu erklären sich bemüßigt sieht. Es müßte geteiglich gegen diese Art von zugrunde richtenden Volkswirtschaft vorgegangen werden. Großbanken, die eine derartige Volkswirtschaftspolitik betreiben, gehören auf die Anklagebank.

## Ameriko

**Todesfälle.** In Buffalo ist unser Moritzfelder Landsmann Philipp Tiefenseld im Alter von 53 Jahren an Herzschlag gestorben. Der Verstorbene wanderte vor 24 Jahren nach Amerika, war lange Jahre hindurch Gastwirt und widmete sich in letzter Zeit abermals dem Ackerbau auf seiner wunderschönen Farm. — In Chicago ist Frau Barbara Lorenz geb. Schaubenecker aus Glogowas im 38. Lebensjahre gestorben. Die Mutter der Verstorbenen, Magdalena Schaubenecker befindet sich abermals in Amerika und wohnt in Newyork. — Ebenfalls in Chicago ist unser Neubeschenowaer Landsmann Mathias Reiter im Alter von 43 Jahren gestorben und hinterließ seine Witwe, Karolina Subitsch mit zwei Kinder. — Von demselben Schicksal wurde auch unser Lieblinger Landsmann Jakob Schaffer ereilt und hinterließ in Chicago seine Frau geb. Margaretha Had mit einigen Kinder und Kindeskinde.

**Trauung.** Fr. Mariechen Bruck, Tochter unseres Neubeschenowaer Landsmannes Nikolaus Bruck und dessen Gattin geb. Katharina Oberle aus Jahrmarkt, hat sich mit Mathias Suzensky in den Hafen der Ehe eingeschifft. — Dasgleiche hat auch Fr. Susanna Frieck, Tochter des Nikolaus Frieck aus Neubeschenowa und dessen Gattin geb. Maria Weber aus Jahrmarkt, mit Gottlieb Muhr getan, um als glückliche Frau sich ein Heim zu gründen.

## Ein 9-jähriger Knabe

### während dem Spielen in den Brunnen gestürzt.

In Ebdorf trieb der 9-jährige Sohn Ernst des Kapellmeisters Alexander Christoph mit dem 15-jährigen Knecht seines Vaters die Kühe auf die Weide, wo sich ein 36 Meier tiefer Halter-Brunnen befindet. Der Knecht schöpfte Wasser, um die Kühe zu tränken und hanfte den leeren Eimer an dem Brunnengestell ein. Der kleine Ernst spielte an der Brunnenstange so lange herum, bis sich der Eimer aushaakte und durch das Gewicht des Brunnenschwengels samt dem Jungen in die Höhe geschleudert wurde. Zwischen Himmel und Brunnen schwankte mit der kleinen schreiend einige Minuten sich festklamern. Die Kräfte ließen jedoch aus und das Kind stürzte in den tiefen Brunnen.

Zu Tode erschrocken, versuchte der Knecht zuerst mit dem Eimer das Kind aus dem Brunnen zu schöpfen, doch war er zu schwach dazu und lief ins Dorf um Hilfe, die leider zu spät kam und das Kind nur mehr als Leiche aus dem eiskalten Wasser herausziehen konnte.

## Das 13 Monats-Jahr.

In Kanada ist man in geschäftlichen Kreisen, ohne viel Lärm, zur Vereinfachung des Kalenders durch Teilung des Jahres in 13 Monate zu je 28 Tage übergegangen. Große kanadischen Firmen datieren ihre Korrespondenz nach dieser Neueinteilung und auch in den Vereinigten Staaten wird dieses Beispiel befolgt.

**Feuer in der Hatzfelder Dampfmühle.** In der Hatzfelder „Banonia“-Dampfmühle ist vorgestern abends nach 8 Uhr ein Feuer ausgebrochen, welches glücklicherweise von der Feuerwehr rasch lokalisiert werden konnte. Der Schaden ist bedeutungslos und durch Versicherung gedeckt.

Bevor Sie in ein Bad abreißen probieren Sie das

# Giman-Bad

in Grad mit seinen Puzlascher Kohlenäure- und Schwefelsäure-Bädern.

# Die Senfen klingen...

Nach Peter und Paul, wenn sich die saftgrünen Felder allmählich verfärben und zu bleichem Golde und mattem Silber werden, ist draußen alles voller Sonnenschein. Die Felder, die Häuser, die Seelen und Herzen. Die bange Hoffnung eines langen, frostigen Winters ist in Erfüllung gegangen. Und darum tut der Hieb des Dangelhammers der Sense gar nicht weh. Sie singt und klingt, wie die Lerche singt und der Umschlag klingt. Und wenn da so am Sonntag abends vor dem Schutte in allen Häusern und Höfen gedengelt wird, ist selbst das ärmste, winzigste Dorf voller frohfröhlichen Sanges und Klanges.

Aus allen Augen lacht Freude, alle Falten und Runzeln sind geglättet und alle Gesichter sind froh. Und wie ist da alles so frohmütig emsig. Die kleine, kaum zapelnde Heil ist ernstlich bestrebt, Stroh um den großen grünen Krug im Schnitterkorb zu stecken, und will der „Aufhäuslerin“ mit aller Gewalt die Wasserkanne aus der Hand reißen und den Korb selber begießen, nur daß das Wasser im Krug je kühler bleibe morgen den ganzen Tag.

Der Franzl hilft wieder dem Schnitter die „Bänder benecken“ und schwingt dabei mehr, wie die Großen brauchen. Morgen, wenn ihnen die Sonne sengend heiß den Nacken bräunt. Der Knecht handelt um den Wagen herum, packt 's Futter auf und richtet den „Sitz“ her, denn morgen geht ja der Schnitt los. Und sie, die Bäuerin, stäubt die Äsche von den noch warmen Brotlaiben ab. Denn zum Schnitt gehört ja frischgebakenes Brot. Und er, der Bauer versteht der Sense noch schnell den letzten Hieb rasch, schlägt sie an und legt sie auf das niedrige Strohdach der Holzammer, daß der kleine Franzl ja nicht an sie herantann. Dann hängt er den Lorinister mit den Flaschen um die Schulter, nimmt 's Fasserl und die Schlüssel in die Hand und geht in den Keller. Bei Wasser und Brot wäre der Schnitt zu traurig und schwer... drum muß Schnittwein her.

Wenn draußen so nach Peter und Paul die Ähren auf den Feldern zu einem wogenden, goldenen Meere werden, wenn da in allen Höfen die Senfen klingen und klingen, gibt es in unseren Dörfern sonst nichts, als lauter Sonnenschein. Sonnmig sind da die Felder, die Häuser, die Herzen, die Gesichter... und jeder freut sich auf die Ernte, die leider, wenn sie auch gut gelingt, abermal's keinen Preis hat.

Stellenweise hört man schon, daß die armen Bauern gezwungen sind, ihren Weizen ab Dreifachpreis (Wugufülleierung) mit 570 Lei zu verkaufen und froh sind, einmal wieder Geld in die Hand zu bekommen.

## 8000 Lei Monats-Rente für die Tochter des gew. Billeder Bezirksrichters.

Die Temeschwarer Kön. Tafel erbrachte dieser Tage das Urteil in der Schadenersatzklage, die der gew. Billeder Bezirksrichter Desider Palfy gegen die Stadt Temeschwar angestrengt hat, weil seine Tochter Helene im Jahre 1927 aus Verschulden eines Straßenbahnlenkers überfahren wurde und einen Fuß verlor.

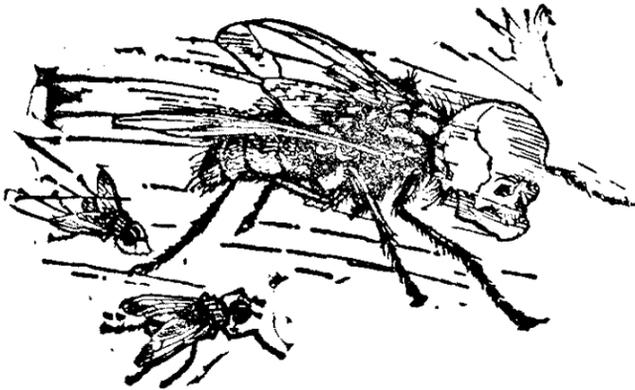
Die Tafel hat dem Mädchen eine lebenslängliche Rente von 8000 Lei monatlich, gerechnet vom 14. Juli 1927, zugeurteilt, weiter wurde die Stadt zur Zahlung von 12.000 Lei Krankenspesen u. 10.000 Lei Advokatenpesen verurteilt.

## Tödlicher Absturz beim Maulbeeressen.

Der 43-jährige Straßenräumer Johann Urdelen in Großsankt Nikolaus, ist beim Maulbeeressen vom Baume gestürzt und fiel so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt und nach wenigen Stunden verschied?

## Ein Fürstenpaar ins Kloster gegangen.

Das in Italien bekannte Fürstenpaar Paterno, das zu den reichsten Grundbesitzern auf Sizilien gehört, hatte vor einiger Zeit gemeinsam der Welt entsagt. Jetzt ist der Fürst, der in das Barnabiten-Kloster eingetreten war, zum Priester geweiht worden und wird als solcher eigenhändig seiner Gattin den Schleier der Karmeliterinnen verleihen. Interessant ist, daß die Ehe zwischen den beiden nicht gelöst worden ist; die Kirche hat nur lebenslänglicher Trennung eingeräumt.



## Todesgefahr

Fliegen übertragen Typhusbazillen und andere tödliche Krankheitserreger auf Speisen, Kleidungsstücke usw. und infizieren dadurch die Menschen! Zerstäuben Sie FLIT! FLIT befreit Ihr Heim in wenigen Minuten von allen krankheitsübertragenden Fliegen, Gelsen und Moskitos. Es dringt in alle Spalten und Fugen, wo Küchenschaben, Wanzen und Ameisen nisten, und tötet sie samt Brut. FLIT wirkt tödlich auf alle Insekten, ist aber unschädlich für den Menschen. FLIT-Zerstäubung verursacht keine Flecken.

Man verwechsle FLIT nicht mit gewöhnlichen Insektenvertilgungsmitteln. Die tobringende Wirkung von FLIT sichert Ihre Zufriedenheit!

Kaufen Sie noch heute FLIT und einen FLIT-Zerstäuber!

FLIT ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Zerstäuben Sie



General Vertriebs: Progeria Standard, 2 Strada Zortior, Bukarest

## Fünf Jahre Deutsche Buch-Gemeinschaft.

\*) Wohl selten hat sich eine Organisation auf ihrem Arbeitsgebiet in so hohem Maße Verdienste um das Deutschtum im Auslande erworben, wie dies seitens der Deutschen Buch-Gemeinschaft der Fall ist. Stellten sich in den Jahren nach dem Kriege den Bücherfreunden in der Heimat bei der Schaffung einer eigenen Hausbibliothek nahezu unüberwindliche Hindernisse in Form ungerechtfertigt hoher Bücherpreise entgegen, so gilt dies in erhöhtem Maße von den im Auslande lebenden Volksgenossen, die fern von der Heimat kaum eine Möglichkeit hatten, an der Entwicklung deutschen Geisteslebens Anteil zu nehmen. Wie sehnlich wünschte sich damals so mancher Pionier deutschen Volkstums, der sich in fernen Sonnen der Erde von allem abgeschnitten sah, was ihm bisher Lebensinhalt bedeutete, wieder einmal ein gutes Buch lesen zu können, welches in ihm die alten schönen Bilder der Erinnerung neu ausleben ließ. Als sich damals Tausende von Bücherfreunden zur Deutschen Buch-Gemeinschaft zusammenschlossen, setzte nach wenigen Monaten eine Entwicklung ein, die man mit Recht als einen unerhörten Siegeslauf des deutschen Buches bezeichnen kann. Die wenigen Buchexemplare, Prospekte und Zeitschriften, welche von einzelnen Gründungsmitgliedern an liebe Freunde im Auslande gesandt wurden, riefen dort einen wahren Sturm der Begeisterung hervor.

Hier wurde mit einemmal ein Weg gewiesen, ohne große finanzielle Opfer einen

zurückblicken. 400.000 Mitglieder, davon allein 75.000 Auslandsfreunde, bilden heute eine wirkliche geistige Gemeinschaft, die als beachtenswerter Kulturfaktor betrachtet werden muß. Kann es für alle jene Auswanderer, für ihre Kinder- und Kindeskinde etwas schöneres geben, als die inhaltlich schönen und auch äußerlich schönen mit so hohem künstlerischen Geschmac ausgestatteten Bücher der Deutschen Buch-Gemeinschaft? In einer Reihe von ca. 400.000 Bänden steht den Mitgliedern dieser Organisation heute eine wertvolle Auslese edelsten deutschen Volksgutes zur Verfügung. Eine eigene reich illustrierte Zeitschrift bringt immer wieder Unterhaltung und Belehrung und schafft durch Wort und Bild einen engen Zusammenhang zwischen allen Gliedern dieser großen Gemeinschaft.

Wer bereits Mitglied der Deutschen Buch-Gemeinschaft ist, sollte daher immer wieder tatkräftig Mitarbeit leisten durch Empfehlung im Kreise seiner Freunde und Bekannten. Wer aber bisher noch fern gestanden hat, der hole Versäumtes nach und fordere Prospekt „Pr. 29“ von der Deutschen Buch-Gemeinschaft, Berlin S. W. 68. Wie Salobstraße 156/57.

## Ein zweiter Autobus für die Neuarader.

Der Ständige Ausschuss der Stadt Urad hat auf die Strecke von der Neuarader Brücke bis zum Freiheitsplatz dem Unter-

## So weit der Blick reicht,

wegen laßig die goldenen Aehrenfelder. Noch einige Tage und die Arbeit beginnt, es erklingen die Senfen überall. Der reiche Segen Gottes wird durch die schwere Arbeit des Menschen vollendet. Von Morgengrauen bis Sonnenuntergang beugt sich der Landwirt, der Knecht auf dem Felde und ein ganzer Mann soll es sein, der den harten Robott ohne Ermüdung bezwingt. Der Fluge Mensch hilft sich leicht, denn die Ueberanstrengung würde seiner Gesundheit schaden.

## Eine Flasche echter DIANA Franzbranntwein

an diesen heißen Tagen soll in jedem Brottack sein. Dieses erprobte Hausmittel befähigt den Menschen zur doppelten Arbeitsleistung, wobei er immer frisch bleibt. Beherzigen Sie den guten Rat, vergessen Sie ihn nicht!

Diana Franzbranntwein erfrischt die ermüdeten Muskeln, belebt das Blut, stärkt den ganzen Organismus und macht ihn widerstandsfähig, kühlt die schweißtriefende Stirn und hebt die manchmal auftretenden Übelkeiten, bedeutet mit einem Wort die Wiedergeburt der unter der schweren Arbeit Lastenden.

Überall erhältlich! Nachahmungen weisen Sie zurück.

## Ein Mörder Franz Ferdinands zum Doktor der Philosophie promoviert.

Wien. Wie aus Belgrad gemeldet wird, ist der letzte Ueberlebende, der an dem Mordschlag auf den Thronfolger Franz Ferdinand beteiligt war, der Student Wasa Gawrilowitsch zum Doktor der Philosophie an der Belgrader Universität promoviert worden. — Die Belgrader Universität hat sich damit selbst ein Zeugnis ausgestellt, auf das sie nicht stolz sein kann.

## Unterschlagung

Bei der Arader Arbeiterversicherungs-Kassa.

Vor Tagen wurde bei der Arader Arbeiter-Versicherungs-Kassa eine Revision vorgenommen und festgestellt, daß der Exekutor Pantileimon Gifesan mit den einflussierten Geldern nach Jugoslawien durchgebrannt ist. Die Staatsanwaltschaft hat ein Verhaftungsbefehl ergehen lassen, jedoch konnte noch nicht festgestellt werden, wieviel der gute Mann eigentlich gestohlen hat.

## Lenaufest in Lenauheim.

Wie alljährlich, feiert die Gemeinde Lenauheim und mit ihr das ganze Banater Deutschtum heuer wieder das Fest zu Ehren unseres großen Heimdichters Mik. Lenau, welches Fest dieses Jahr im Rahmen einer großen Festlichkeit am Sonntag, den 11. August begangen wird. Es wird ein jeder hienit auf diesem Wege geziemend eingeladen.

## Flecktyphus in Temeschwar.

Laut einer Temeschwarer Meldung ist dort ein Inspektor Coroleanu an Flecktyphus derart schwer erkrankt, daß sogar der Transport ins Epidemiespital nur mit Lebensgefahr des Patienten erfolgen konnte, was unterlassen werden mußte. Die Behörde hat Maßregeln getroffen, um die Weiterverbreitung der gefährlichen Krankheit zu verhindern.

\*) Wangenvertilgung, Barttrettreiben, einlaster und -bürsten nebst Entfuchung übernimmt Lobas, Urad, Str. Oituz (Miles-u.) Nr. 111.

## Wiener Marktbericht.

Schweinemarkt.	
Fleischschweine pro kg. Lebeng. Lei	65
Fettschweine " "	58
Rindermarkt.	
Ochsen pro kg. Lebeng. Lei	56
Stiere " " " "	32
Kühe " " " "	31
Beinlvieh " " " "	20
Getreidemarkt (Wien).	
Weizen pro Meterzentner Lei	800
Roggen " " " "	540
Mais " " " "	860
Hafer " " " "	700
Temeschwarer Getreidepreise.	
Weizen pro 100 Kgr. Lei	640
Hafer " " " "	480
Kleie " " " "	360
Mais " " " "	610
Gerste " " " "	500
Kartoffeln " " " "	250



# Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth Ney.  
Copyright by Martin Jantschewanger, Halle (Saale)

(47. Fortsetzung.)

Plötzlich hob Miriam den Kopf, denn es war ihr, als wenn jemand ängstlich ihren Namen gerufen habe.

Als sie aufschaute, gewahrte sie oben am Fenster die alte Frau Paulsen, die ihr angstvoll zuwinkte.

„Der Kranke“, rief Miriam Wahren erschrocken, „kommen Sie, Herr Doktor, es muß ihm etwas passiert sein!“

Arzt und Schwester stürzten ins Haus, und traten wenige Minuten später ins Krankenzimmer.

Günther Paulsen saß mit angstvergerstem Gesicht aufrecht im Bett, und rang heftig nach Atem.

„Mutter, kleine Niemon“, stöhnte er heiser, dann brach ein Blutstrom aus seinem Munde.

Miriam und der Arzt stützten den Armen, dessen Gesicht sich erschreckend schnell veränderte.

Sanft legte man ihn in die Kissen zurück. Der Atem ging jetzt unhörbar, das Herz schlug nur noch matt.

„Mutter!“ flüsternte der Kranke, „Mutter!“

Groß und liebevoll richtete er noch einmal den Blick auf die alte Frau, die tapfer, ohne eine Träne zu vergießen, die Hand ihres sterbenden Sohnes hielt.

Immer schwächer war der Atem, und endlich war Günther Paulsen für immer eingeschlafen.

„Es ist vorüber, liebe gnädige Frau“, sagte der Arzt erschüttert.

Frau Paulsen strich schluchzend immer und immer wieder über ihres Sohnes starres, bleiches Gesicht.

„Schlaf, mein Bub“, schlafe gut, mein lieber, lieber Sohn“ sagte sie in heiserem, reizendem Ton; dann ließ sie sich von Schwester Miriam, folgsam wie ein Kind, aus dem Zimmer führen.

Drei Tage später trug man Günther Paulsen zu Grabe.

Seine alte Mutter, Schwester Miriam und der Anstaltsarzt gaben ihm das letzte Geleit.

Stumm kehrten sie dann heim.

„Morgen reise ich nach Berlin zurück“, sagte Frau Paulsen traurig. „Liebe Miriam, vergessen Sie sein Grab nicht, es sollen viele bunte Blumen darauf stehen, er hat Blumen so geliebt.“

„Ich werde oft zum Grabe pilgern, liebe Frau Paulsen, alles verspreche ich Ihnen. Aber Sie dürfen so bald noch nicht abreisen, bleiben Sie wenigstens noch einige Tage hier, mir zuliebe.“

„Ich will es mir überlegen, Miriam.“ Mit einem innigen Händedruck trennten sich die beiden Frauen voneinander.

Miriam Wahren eilte ins Haus zurück, neue Kranke waren gekommen, und es gab alle Hände voll zu tun.

Der Abend nahte, und die Dämmerung breitete ihren weichen Mantel über das große bewaldete Tal.

Nun war auch Miriam Wahren frei. Langsam durchschritt sie den Park.

Endlich fand sie die alte Freundin, die still, in Gedanken versunken, auf einer Bank saß.

Miriam setzte sich zu ihr.

Eine Weile hingen sie beide ihren Gedanken nach, dann aber sagte Frau Paulsen fest die Hand des jungen Mädchens, und sagte:

„Nun berichten Sie, Kind, Sie sind mir eine Erklärung schuldig. Warum gingen Sie damals ohne Abschied von Berlin fort, und liegen mich in der Ungewißheit zurück? Ich habe mich Tag und Nacht um Sie gefordert, und noch jemand hat sich mit mir um Sie gebangert, u. ist dadurch ein kranker, gebrochener Mann geworden.“

„Wer?“ stieß Miriam erschrocken aus.

„Helmar von Ingsheim, liebes Kind. Wie konnten Sie ihm so wehe tun?“

„Helmar?“ fragte Miriam mit schwankender Stimme, „er hat mich gesucht?“

„Tag und Nacht, unablässig. Er sucht Sie noch immer.“

„Nein, nein, er darf mich nicht finden!“ stieß das junge Mädchen heftig hervor. „Liebe, gute Frau Paulsen, verzeihen Sie ihm, wie ich bin.“

„Haben Sie ihn denn gar nicht mehr lieb, kleine Miriam?“

„Lieber als mein Leben, Frau Paulsen, darum darf ich ihn ja niemals wiedersehen“, schluchzte Miriam leise.

„Kleines Mädel, vergessen Sie doch

endlich Ihren dummen, übertriebenen Stolz. Helmar von Ingsheim liebt Sie so sehr, daß er zugrunde geht, wenn er Sie nicht bald wiederfindet“, sagte die alte Dame ernst.

„Es geht ja nicht, liebe gute Frau Paulsen, denn etwas Furchtbares steht zwischen uns, das nie zu überbrücken ist.“

„Die alte Gräfin Ingsheim ist vor Wochen gestorben, Miriam Wahren“, erzählte Frau Paulsen mit gütiger, warmer Stimme. „Sie hat auf ihrem Totenbett alles bereut und ihres Sohnes Wahl gesegnet.“

„Sie gab Ihren Segen?“ stammelte Miriam ungläubig.

„Es ist so, liebes Kind. Graf Ingsheim hat es mir selbst erzählt, und nun seien Sie lieb und tapfer, kleines Mädel, denn ich muß Ihnen auch noch etwas Trauriges erzählen. Hans Wahren, Ihr Bruder, ist tot. Er starb auf der Flucht aus dem Gefängnis durch eine Revolverkugel.“

„Tot, Hans ist tot“, sagte Miriam Wahren tonlos vor sich hin, dann aber weinte sie leise, und Frau Paulsen ließ sie ruhig gewähren.

„Sie sind wälo von allem Mädel, liebe Miriam“, unterbrach Frau Paulsen endlich das Schweigen, „darf ich nun Helmar von Ingsheim schreiben, daß er kommen soll?“

Miriam antwortete nicht, aber ein verklärtes Lächeln huschte über ihr tränenfeuchtes Gesichtchen.

„Nun erzählen Sie mir die Geschichte, wie Sie hierher nach Davos als Schwester gekommen sind, liebes Kind, bat die alte Dame sanft.“

Miriam Wahren beichtete die Geschichte ihrer Verzweiflung und ihrer Rettung durch Professor Wallner.

„Wie gültig ist doch der liebe Gott“, sagte Frau Paulsen erschüttert, als Miriam ihre Leidensgeschichte beendet hatte.

„Sehen Sie nun schlafen, Kind, auch ich bin müde. Ich wollte Ihnen auch noch sagen, daß ich noch ein paar Tage in Davos bleiben will.“

Miriam Wahren beugte sich schnell nieder, und drückte einen innigen, dankbaren Kuß auf die Hände ihrer gütigen Freundin; dann wanderten sie beide langsam dem Hause zu.

Miriam konnte in dieser Nacht nicht schlafen. Ihr Herz klopfte zum Zerplatzen.

Sie dachte an Helmar, an den Geliebten, und daran, daß nun doch vielleicht noch alles, alles gut werden könnte.

Ob er kommen würde, um sie zu holen?

Frau Paulsen wollte ihm schon morgen schreiben.

Ängstlich zählte sie die Tage, und rechnete aus, wann er eintreffen würde.

Endlich schlummerte sie doch, von Müdigkeit übermannt, ein.

Ein neuer Tag brach an.

Munter und froh lief Schwester Sonnenschein von einem Kranken zum anderen, und half, wo es fehlte.

In ihren Augen lag heute ein seltsames, glückliches Leuchten.

„Heute trifft auch mein Assistent ein, Schwester Sonnenschein“, sagte Doktor Wallner, dessen Blick erstaunt auf der Schwester ruhte.

Miriam hörte es kaum; was ging ihr der neue Arzt an?

Frau Paulsen hatte sie nur wenig sprechen können, da die Kranken sie nicht einen Augenblick zur Ruhe kommen ließen.

Jetzt zur Mittagsstunde, wo alle schliefen, konnte Miriam Wahren endlich ein Stündchen für sich sein.

Sie eilte leichtfüßig immer tiefer in den Park hinein, und suchte sich ein besonders schönes, verstaubtes Plätzchen aus, wo sie allein war.

Bald versank sie in tiefes, seltsames Träumen.

So hörte sie nicht, wie sich Schritte auf dem breiten Kiesweg näherten.

Ein hohe, elegante Männergestalt trat jetzt leise hinter sie. Der Fremde sah mit unsicherm Blick, in dem sich Erstaunen, Schreck und freudiges Erkennen zugleich spiegelten, auf die ganz in sich Versunkene.

(Fortsetzung folgt.)

## Ein Kneeser Kaufmann zahlungsunfähig.

Der Kneeser Kolonial-, Kurz- und Textilwarenhändler Paul Gassen hat sich zahlungsunfähig erklärt. Die Passiven betragen ungefähr zweieinhalb Millionen Lei. Die Ungläubigen wurden noch nicht festgestellt.

## Die neue Aera

Der „Agronomus“ Allgemeine Versicherungs-A.G.

Am 22. Juni l. J. hielt die „Agronomus“ Allgemeine Versicherungs-A.G. im Araber Institutsgedäude die diesjährige Generalversammlung ab. An der Generalversammlung beteiligten sich in Vertretung der Banca Chriftoboloni Pring Dimitru Ghica und Generaldirektor Bruno Hubinlein in Vertretung der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-A.G. und der „Donau“ Allgemeinen Versicherungs-A.G. Generaldirektor Hans Camillo Raabe und dessen Stellvertreter Direktor Bruno Raabe. Aus Klausenburg war Generaldirektor Bertalan Hargitay anwesend.

In der unter dem Vorsitz des gew. Ministers Dr. Peter Groza abgehaltenen Generalversammlung wurden zu Mitgliedern der neuen Direktion folgende Herren gewählt: Pring Dimitru Ghica, Generaldirektor Bruno Hubinlein, Generaldirektor H. C. Raabe, Generaldirektor-Stellvertreter Bruno Raabe, gew. Minister Dr. Peter Groza, Dr. Koloman Garba, Abgeordneter der Genossenschaft „Gangra“, Abgeordneter und Handelskammerpräsident Alexander Blab, Generaldirektor Bertalan Hargitay, Edgar Kusnit, Generaldirektor der Titan-Handelsgesellschaft Eisenwerke, Dr. Elias, Bularester Advokat, Generaldirektor Bela Lediles und die Delegierten des Banater Bauvereines, Dr. Hans Gächter und Dr. Wendelin Müller.

Zum Direktionspräsident wurde Pring Dimitru Ghica, zum Vizepräsident aber der Betraute der ausländischen Interessengemeinschaft H. C. Raabe gewählt. In den Aufsichtsrat wählte man noch außer des Betrauten der ausländischen Interessenten den Kammeradjuvanten Aurel Birtolomu. In der Direktionsitzung unterbreitete der Generaldirektor der Gesellschaft Bela Lediles, welcher über die in den fünf Monaten des l. J. erzielten Geschäftserfolge berichtete und die Einbeziehung der neuen Interessenschaft realisiert werden können, erörterte.

## Vulcan-Stegelei, Arad am Maroschuser offeriert Hand- und Maschinen-Stegelei

zur prompten Lieferung nebst billigen Preisen!

## Theater und Kino

Theaterprogramm:

Dienstag: „Pärsi divat“  
Mittwoch: „Vetelyarsak“  
Donnerstag: „Aranyhatty“

Apollo-Kino: „Carmen“, in der Hauptrolle: Dolores del Rio.

Urania-Kino: „Moral“, in der Hauptrolle: Jakob Liebke, Harry Palm und Ellen Richter.

## Welt-Radio-Programm.

aus der „Internationale“ Wien, l., Postalmgasse 8

Mittwoch.

16 Wien: Nachmittagskonzert.

22.30 Berlin: Langmusik.

21 Budapest: Konzert des ungarischen Streichquartetts Melles.

Donnerstag.

20 Wien: Konzert des Wiener Symphonieorchesters.

12.30 Berlin: Viertelstunde für den Landwirt.

20 Langenberg: „Fidelio“, Oper.

22.15 Budapest: Orchesterkonzert.

## Geldkurse. (Arad)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	167.30
1 ungarischer Pengö	29.—
1 österreich. Schilling	33.90
1 Schweizer Frank	25.40
1 Dinar	2.50
1 Rentenmark	40.20
1 Pfund Sterling	813.—

Verantwortlicher Schriftleiter: RIL Bitta.

## Blutige Tragödie in Keumikalaka.

Ein gräßlicher Fall menschlicher Rohheit trug sich dieser Tage in der knapp an Arad liegenden Gemeinde Keumikalaka zu. Drei Frauen, namens Frau Joh. Keiter, ihre ledige Tochter Rosa und die verheiratete Tochter Frau Margareta Wolgari, geb. Keiter, sowie der Krämer Julius Wolgari richteten den 26-jährigen pens. Eisenbahnschmied Edmund Beder mit einer hölzernen und einem mächtigen Knüttel ar zu.

Mit der Hacke wurde dem armen Greise der Schädel an drei Stellen eingehaut, außerdem erlitt er auch an einem Arm eine starke Verwundung. Nach dieser unmenschlichen Verarbitung ließen die Missetäter den armen in einer Blutlache liegen. Eine halbe Stunde später, als der Mann zu sich gekommen war, froh er mit Anstrengung all seiner Kräfte auf die Gasse. Es kamen eben zwei Gendarmen an ihm vorbei. Mit zusammengefügten Händen ersuchte er diese um Hilfe. Vergebens. Sie erklärten, sie könnten gehen, da die Gendarmerie ihre Lebensmittel eben von den Bolschewisten stets auf Kredit einkaufte. Das ist gewiß charakteristisch! Zum Glück erbarmten sich einige Straßengänger u. telefonierten um die Keiter, die ihn ins Spital lieferten. Wenn der Arme großes Glück hat u. ein günstiger Zufall mithilft, so ist sein Leben vielleicht zu retten. Als Ursache wird angegeben, daß der 76-jährige Beder die 27-jährige Rosa Keiter, die auf seine Lebensversicherung spekulierte, nicht hinraten wollte und daraus entstanden unablässige Streitigkeiten, die zu diesem traurigen Ende führten. Übrigens war Beder der Hausherr von Fräulein Rosa und ihrer Mutter.

Vermählung Witwe Käthe Wittye geb. Halbherr und Jakob Michael Polgar, Triebswetter — Vermählte. (Statt jeder besonderen Anzeige).

Ärztliche Nachricht. Dr. Georg Kapdebo verständigt seine p. l. Patienten, daß er sich bis zum 15. August 1929 im Auslande aufhält und nach seiner Rückkehr wieder regelmäßig ordiniert.

# Leinwand la Qualität verkauft auf Ratenzahlung an kreditfähige Leute Aladar DEUTSCH, ARAD, ORTUTAY-PALAIS.

## Umsonst

 wird für jede photographische Aufnahme eine künstlerisch ausgeführte Vergrößerung der eigenen Photographie und ein geschmackvoller Taschenspiegel gratis ausgefolgt bei **Stojkovits und Békés, Arad, Piața Avram Jancu (Freiheitsplatz).**

### Übersetzungen,

Briefe, Gesuche, wissenschaftliche u. literarische Abschriften, Diversifikationen rasch und billig in rumänischer, deutscher, ungarischer, italienischer und französischer Sprache. Erteile Sprach- und Konversationsstunden nach einer leichten und praktischen Methode.

**Kadnai, Arad, Str. Stroiescu (gew. Teleki-Gasse) 23.**

## Müller

verehelicht, wird zum sofortigen Eintritt, spätestens aber zum 15. Juli 1929 gesucht.

**Karl Biztritzky**

Möhlenbesitzer, Ghioroc (Jud. Arad.)

### Schlafzimmer-Möbel

In eleganter Ausstattung führt ständig auf Lager u. liefert prompt u. billigst

**Josef Jakoby**

Bau- und Möbelfabrikerei mit Maschinenbetrieb. Bogarofsch, (Bulgarus) Jud. Corontal.

### Erstklassige Verkäuferin,

welche im Wurst- und Selbwaren-Verkauf geübt ist und perfekt ungarisch spricht, findet Dauerposten bei

**Josef Eisele, Selbwarenfabrik, Arad, gew. Freiheitsplatz.**

### Berberei

gut eingerichtet, zu verpachten oder event. zu verkaufen.

Auskunft erteilt:

**Adolf Roth, Bogarofsch.**

### Korbflechter,

selbstständige und gute Arbeiter, finden dauernde Beschäftigung. Offerte an:

**A. Keimer, Codlea,**

Jud. Braşov.

Korbmöbel- u. Korbwaren-Erzeugung

### Federn und gekraufte wie auch allerart Rohhäute

kauf: ständig zu den höchsten Tagespreisen:

**CITROM, Federgeschäft, Arad,**

Ecke Fischplatz (neben der „Arader Zeitung“)

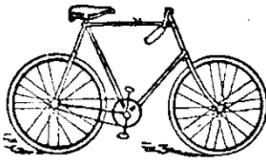
## Braunes Pferd

12 Jahre alt, mit kleinem Bläse, ist am Freitag Nachmittag entlaufen. Im Auffindungsfalle wolle man die Reparatur-Gemeindeverwaltung verständigen.

### In Deutschland

zählt zu den ältesten und angesehensten Blättern die seit 256 Jahren erscheinende, in Thüringen verbreitete

„Jenaische Zeitung“



### Mit unseren billigen Preisen versehen wir das Publikum in Staunen!

Wir verkaufen nur erprobte und von guten Marken stammende Erzeugnisse, deren Preise sich von anderen schwächeren Marken kaum unterscheiden, aber in Qualität unerreicht sind. Unsere Fabrikvertretungen sind: Göricke, Waffentrad, Steyr, Dürkopp, Naumann, Kayser, Brenabor, Majestic, Grabin, Sping, Mars. Turen-Gebirgs- und Wettrennfahräder, gegen günstige Ratenzahlung zu haben.

**SIEGMUND HAMMER & SOHN,**

Arad, Bulevardul Regele Ferdinand 27. (Boros Beni Platz)

## Manila, Gädle u. wasserdichte Plachen.

Billigste Preise!

**Carl B. Reich Söhne, Arad,**

Bul Regina Maria 15.

# Bad Burnas

### BESSARABIEN

Der Kurort liegt auf der Landzunge zwischen dem Schwarzen Meer und dem Salzsee Burnas

Eröffnet vom 10. Juni bis 15. September.

Ist bekannt durch seine berühmten Schlamm-, Liman-, Meer und Sonnenbäder am windstillen, reinen, sandigen Strand.

Kurbäder mit fachgemäßer Behandlung: Rheuma, Frauenkrankheiten, Jchias u. a. für rachitische, skrofulose und schwache Kinder von vorzüglicher Wirkung.

Kurbäder von 50-80 Lei; Tagesverpflegung von 90-120 Lei; Zimmerpreise von 60-150 Lei pro Tag.

Tägliche Autoverbindung mit der Bahn. (Station „Kulewitschka“ bei Cetatea-Alba.

Auskünfte bei der Strandverwaltung: **of. Tuzla, jud. Cetatea-Alba.**

## Achtung Weingartenbesitzer!

Holder'sche

# Metzinger Rebenspritze

mit Membranpumpe. Beste Membranspritze. Deutsche Qualitätsarbeit. Behälter rein Kupfer oder Messing, 15 Liter haltend. Windkessel nahtlos gezogen. Ständig großes Lager auch in Holder'schen selbsttätigen Spritzen, sowie in allen Bestandteilen

Generalvertreter für Rumänien:

„Donauland“-Warenaustausch-A.-G.

Timisoara, IV., Str. Garil (Bahnhofgasse), gegenüber der Hutfabrik.

für die Arader Gegend:

**Johann Ed, Arad, Strada Razboeni (Moschobstelep) Nr. 28.**

neue Ware angelangt!  
**Gädle, Plachen, Manila**  
Carol B. Reich Söhne  
Arad, Bul. Reg. Maria 15.  
Billige Preise!

### Kleine Anzeigen.

Das Wort 2.- Lei, feldgedruckte Wörter 6.- Lei, kleinste Anzeige (10 Wörter) Lei 30.- Sonstige Inserate der Quadratzentimeter 4.- Lei oder die entsprechende Zeilenhöhe 24.- Lei.

Komplette 8-er Dreschgarnitur, Fabrikat Mab. Selbstwandler, mit Elevator, zu verkaufen bei Mathias Schreier, Secant (Temes-Ezechenh) Nr. 73, Jud. Timis.

Gesetz der Minderheitskirchen für Lei 15, oder per Post gegen Voreinsendung von Lei 20, zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Bädergehilfe, verlässlich, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Franz Schneider, Ghiorol, Jud. Arad.

Manufakturpapier in detail und engros billigst zu haben in der Administration der „Arader Zeitung“.

1 St. 6-er Dreschlafen und eine 6 S. P. Dampfdruckgarnitur zu verkaufen bei Josef Schweininger, Simbolia.

Können Sie einen kaufmännischen Brief schreiben? Wenn nicht, so erlernen Sie es in drei Tagen, wenn Sie sich die „Deutsche Handelskorrespondenz“ von Prof. Dr. Stejau Klett in der Buchhandlung der „Arader Zeitung“ kaufen. Preis 70 Lei, mit Post 15 Lei mehr.

Milchbüchel pro St. 50 Bani

pro 1000 Stück Lei 375.-

pro 500 „ Lei 200.-

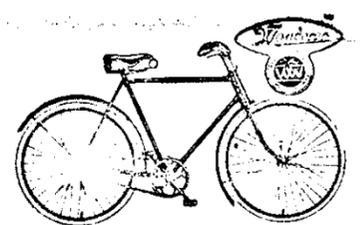
Kreide pro Schachtel (100 St.) Lei 45 stets zu haben in der

Buchhandlung der „Arader Zeitung“.

Antiquarische Bücher u. Zeitschriften

sehr billig bei Buchhandlung

**Kerpel.**



Wanderer Solingener Patria W. K. C. Waffensfabriken Opel, Ideal, Rex-Fahrräder am Billigsten zu haben bei **Wilhelm Hammer, Arad, Piața Avram Jancu 5-6 Tel. 541**

## Neueste Ausgabe von Mähmaschinen

und neue Heurechen, Fabrikat Mc. Cormick, sowie sämtliche Bestandteile zu günstigen Zahlungsbedingungen bei

**Peter Kastädter**

Schlossermeister

Neurad, Hauptgasse Nr. 201.

Dortselbst sind auch vollständig ausverkauft rierte Mähmaschinen, wie fabrikat „Cormick“, „Johnston“, „Millwaucher“ und „Massey-Harris“ zu billigen Preisen zu haben.

**Adolf Nagy Arad** Bul. Reg. Ferd. 58 (Borosbeni Platz), neben der Szechenyi-Mühle übernimmt Wasserleitungs- und Spenglerarbeiten. Ständig großes Lager in Eisdecken für Wein- und Bierstuben zu den billigsten Preisen.

Im Newyork-Kaffeehaus spielt jeden Abend **Murzsa Gyuri.**